



Pressemitteilung

Bundesverband ANUAS e.V. * Erich-Kurz-Str. 5, 10319 Berlin * Tel.: 030 – 25 04 51 51 * info@anuas.de * www.anuas.de

Berlin, den 04. 10. 2017

Ankündigung einer DVD-Aufklärungsfilm-Reihe "PTBS und Auswirkungen nach einer gewaltsamen Tötung! Der Startfilm ist im August 2017 entstanden. Fortsetzungen folgen ab 2018!

Die DVD kann über die Bundesgeschäftsstelle des ANUAS schriftlich angefordert werden:
info@anuas.de

Mit freundlicher Unterstützung der BARMER GEK und der Hummelwerk Mediengesellschaft GbR erstellte der Bundesverband ANUAS e.V. eine gesundheits- und kriminalpräventive DVD:

**BARMER
GEK** die gesund
experten

HUMMELWERK
Medienproduktion

Existenziell bedrohtes Erleben

Krise Traumatische Krise (Schock-Stress-)Trauma

kein Kriterium der Lebensbedrohung Kriterium der Lebensbedrohung

- das subjektive Gefühl der Überforderung durch das (traumatische) Ereignis
- die Plötzlichkeit des Ereignisses und die damit einhergehende Unvorhersehbarkeit
- das subjektive oder objektive Erleben von Kontrollverlust und das daraus folgende Erleben von Ohnmacht, Hilflosigkeit und Ausgeliefertsein

ANUAS Bundesverband ANUAS e.V.
Hilfsorganisation für Angehörige von Mord-, Tötungs-, Suizid- und Verurteilten

Fachvortrag Marion Waade (Traumatherapeutin)
PTBS und Auswirkungen nach einer gewaltsamen Tötung,
Berlin, 15.08.2017

DVD 72 Min.
Länge ca. 72 Min.

Es geht u.a. um Fragen wie:

- Welchen Unterschied gibt es zwischen einer Lebenskrise, einer traumatischen Krise und einem Schock-Stress-Trauma? Kann eine gewaltsame Tötung für die Angehörigen eine Lebenskrise bedeuten oder handelt es sich eher um ein Schock-Stress-Trauma, welche über viele Jahre die Betroffenen retraumatisiert?!
- Wie geht die Gesellschaft mit der gewaltsamen Tötung und den Angehörigen einer gewaltsamen Tötung um? Was ist ein Opfer psychischer Gewalt nach einer tödlichen Gewalttat und welche Rechte haben diese Opfer?
- Welche gesundheitlichen Auswirkungen haben betroffene Angehörige nach einer tödlichen Gewalttat? Und haben diese Menschen immer nur eine „komplizierte Trauer“ oder womöglich noch ganz andere Probleme?
- Wie kann man gesundheitspräventiv und gleichzeitig kriminalpräventiv wirken um psychische und körperliche Schäden von Menschen in der Gesellschaft zu verhindern?